



**Familiengottesdienst 21.8.2011 Thema: Tim hat keine Angst mehr**

**Stefan Zolliker**

**Text: Mk. 4, 35 ff**

**Geschichte**

Tim ist ein Drittklässler. Eines Morgens klingelt der Wecker. Tim erwacht. Sofort stellt er ihn ab und kuschelt sich noch einmal tief in seine Kissen. Er versucht an seinen Traum zurückzudenken. Im Traum sah er eine wunderschöne Fee vor seinem Bett stehen. „Tim, nimm diesen Kürbisknlpser. Du siehst ihn nicht, du kannst ihn nicht fühlen, aber er ist in deiner Hand. Wenn du deine Hand auf jemand richtest und dazu „knilps“, sagst, so verwandelt er sich in einen Kürbis - und zwar für immer. Von nun an wirst du nie mehr Angst haben. Vor niemandem und nichts.“

Und gerade da hat der dumme Wecker geklingelt. War das nur ein Traum oder ist das wahr? Tim sieht seine Hand an. Gibt es ihn nun, diesen Kürbisknlpser - oder gibt es ihn nicht? Tim beschliesst, dass es ihn wirklich gibt. Er schläft mit diesem Gedanken nochmals ein.

„Tim steh auf!“ lacht seine Schwester und zieht ihm die Bettdecke weg. Jetzt packt sie ihn am Pyjama und will ihn aus dem Bett ziehen. Tim wird stocksauer. Da kommt ihm der Traum wieder in den Sinn. Er studiert am Zauberwort herum und will „knilps“ sagen. Da erschrickt er. Nein, was wäre, wenn seine Schwester jetzt ein Kürbis würde? Ja, das wäre schade um sie, manchmal war sie nämlich richtig nett zu ihm. Er hält den Kürbisknlpser ganz fest in der Hand.

In der Schule setzt sich Tim an seinen Platz im Klassenzimmer und packt seine Hefte aus. Mit Schrecken merkt er, dass er sein Rechnungsheft vergessen hat. Wow, das gibt eine Strafe. Schnell entschliesst er sich, den Lehrer einfach zu knilpsen. Er hebt seine Hand und... „Was ist denn, Tim?“ fragt der Lehrer freundlich. Tim sieht das Gesicht, das ihn gar nicht böse anschaut und sagt zögernd: „Ich habe mein Rechnungsheft zu Hause vergessen.“ „Schön, dass du es gleich sagst, so ist es richtig. Das Heft zeigst du mir morgen.“

In der Pause spielen die Grossen im Hof Fussball. Tim geht an ihnen vorbei und will sein Znünibrot auswickeln. Da kommt ein starker Sechstklässler und gibt Tim einen Stoss. Das Käsebrot fällt auf den Boden. Tim steckt seine Hand in die Hosentaschen, umklammert seinen Kürbisknlpser und sagt ganz sicher und bestimmt: „He, du hast mein Pausenbrot auf den Boden geworfen. Heb es sofort wieder auf.“ Dabei stellt er sich vor, an Stelle des grossen Jungen läge gleich ein riesiger Kürbis auf dem Pausenplatz. Bei diesem Gedanken muss er lächeln. Zu seinem Erstaunen grinst der Junge auch, als er sich bückt und das Brot aufhebt. „Der hat Glück gehabt!“ denkt Tim. Er ist stolz auf sich.

Tim ist mit Hanna auf dem Heimweg. Sie müssen an einem Garten vorbei, in dem ein Hund fürchterlich bellt und am Zaun hin- und herläuft. Voll Schreck sehen sie, dass die Gartentüre weit offen steht. Hanna bleibt stehen. Da gehe ich nicht vorbei, sagt sie ängstlich. Tims Finger klammern sich ängstlich um den Kürbisknlpser. Plötzlich ist seine Angst verflogen. „Komm nur. Der beisst uns nicht. Wir gehen einfach ganz ruhig weiter und tun so, als wäre - als wäre der Kläffer ein dicker Kürbis.“ Heimlich hält Tim den Kürbisknlpser auf den Hund gerichtet, als sie langsam weitergehen.





„Wie bist du auf die Idee gekommen?“ fragt Hanna. „Oh einfach so. Das ist mir gerade eingefallen.“ sagt Tim etwas verlegen. „Das ist prima,“ erwidert Hanna. „Ich habe mir einen grossen Kürbis vorgestellt, der bellt. Da hatte ich plötzlich keine Angst mehr.“ „Genau!“ sagt Tim. Er ist mit einem Mal sehr vergnügt.

Am Nachmittag hat Tim schulfrei. Er ist draussen und übt Torschiessen. Er will nämlich ein berühmter Fussballer werden. Jedes Mal, wenn er die Garage trifft, ruft er laut und begeistert „Tooor!!!“ Da geht ein Ball daneben, fliegt in den Garten von Frau Signer. Es klirrt. „Tor...“ murmelt Tim verzweifelt. Diesmal beschliesst er, mutig zu sein. Er geht zur Haustüre von Frau Signer und klingelt. Den Kürbisknilpser hält er fest in der linken Hand, als die Haustüre sich öffnet. „Entschuldigung, Frau Signer, ich kaufe einen neuen Blumentopf und pflanze die Blumen ein. Es tut mir leid.“ Jetzt erwartet Tim ein Donnerwetter. Einmal hatte er nämlich eine Scheibe von Frau Signer eingeschossen. Vor lauter Angst war er damals davongelaufen. Und das hatte gewaltig Ärger gegeben. Aber jetzt sieht ihn Frau Signer freundlich an. Sie sagt: „Das ist nicht so schlimm. Komm, wir pflanzen die Blumen gleich ein. Ich habe noch viele Blumentöpfe.“ Wieder muss Tim über seinen Mut staunen. Wie doch der Kürbisknilpser hilft. Zum Glück musste er noch niemanden in einen Kürbis verwandeln.

Jetzt hat Tim aber genug vom Fussball spielen. Er will sich in seiner Baumhütte am Bach ausruhen. Schon von weitem sieht er den dicken Peter im Baum sitzen, den Schläger seiner Klasse. Tim ist mit einem Mal so wütend, dass er gar nicht überlegt, was er tut. „Verswinde!“ ruft er, als er auf den dicken Peter zustapft. „Wieso denn? Dieser Baum gehört doch allen.“ sagt Peter ruhig. Er klettert jedoch langsam herunter und kommt auf Tim zu. Und jetzt geht die Schlägerei los. Peter drückt Tim an den Baumstamm. Erst nach einer Weile kann er sich lösen und schubst Peter mit aller Kraft weg. Dieser verliert das Gleichgewicht und fällt auf den Rücken. Nun erinnert sich Tim an den Kürbisknilpser. Er zieht ihn aus der Tasche und richtet ihn auf den dicken Peter. So laut er kann, schreit er: „Knilps!“

Er wartet. Aber es ist immer noch Peter, der da liegt, kein Kürbis. Tim ist unendlich froh und erleichtert. „Du bist kein Kürbis!“ ruft er. - „Wieso sollte ich denn ein Kürbis sein? So etwas Doofes!“ murmelt Peter und setzt sich im Gras auf. Tim setzt sich zu ihm und erzählt ihm die Geschichte mit dem Kürbisknilpser. Peter hört ihm aufmerksam zu und lacht ihn kein einziges Mal aus.

Danach klettern beide in die Baumhütte und Peter sagt: „Weisst du, das mit dem Kürbis, das ist ein prima Trick. Manchmal habe auch ich Angst, im Dunkeln und so. Dann stampfe ich mit den Füßen und pfeife ein Lied.“ Tim denkt eine Weile nach. Dann sagt er: „Denkst du, wir haben alle vor etwas Angst?“ „Klar.“ nickt Peter. „Aber man muss etwas dagegen unternehmen, dann geht die Angst weg. Und es geschieht dir nichts. So bist du stärker als die Angst.“ „ja,“ sagt Tim „heute war so ein Tag. Ich hatte auch Angst. Aber da war dieser Kürbisknilpser. Damit ging alles gut. Wie bin ich froh, dass ich niemanden in einen Kürbis verknilpst habe. Sonst wärst du jetzt einer. Und ich habe erst noch einen Freund gefunden.“ Tim zögert. „Wir sind doch Freunde, nicht wahr?“ „Klar doch,“ sagt Peter und fügt hinzu: „Und das Baumhaus bauen wir auch zusammen fertig, wenn du willst.“





### Besinnung

De Tim het Angscht gha. Ame ganz gwöhnliche Schueltag: Angscht vor em Lehrer, will er s'Heft vergesse het. Vor de grosse Buebe, won em s'Znünbrot wegnehmed. Angscht vor em Hund, will s'Gartetörli offe gsi isch. Angscht vor de Wuet vo de Nachbersfrau, will er scho wieder mit em Balle öppis kaputtgmacht het. Aber immer het er die Angscht besiigt, und sisch ganz guet usechoo. Dank dem luschtige Traum vom Kürbisknlpser. Au mir. Du und ich, mir hend mengisch Angscht. Hüfig nu bitzeli. So wenig, dass niemer öppis devo merkt, mir wend ja kein Angschthaas sii, aber doch sovill, dass es euis chribelet und d'Chnüü ganz fin schlottered.

Bi dere Gschicht vom Tim und sim Kürbisknlpser chömed mir natürli au d'Jünger vo Jesus in Sinn. Stelled eu vor: Sogar die starche Manne Fischer, Zöllner, Zimmermann, usw. händ mal mega Angscht gha. Obwohl die meischte vo ihne ganz guet mit Sturm und Welle hend chönne umgah, hends emal gfürchig Angscht überchoo – obwohl Jesus debii gsi isch. Das isch so gange: (Mk 4, 35ff) *Am Aabig vo säbem Taag säit de Jesus zuen ene: Chömed, mir faared as ander Uufer übere! – Und si händ d Lüüt la gaa und händ en, wien er gsii isch, im Schiff mitgnaa; und es sind no anderi Schiff bin em gsii. Und da chunnt en gwaltige Sturmwind uuf, und d'Welle sind is Schiff inetätscht, so das sich s Schiff scho mit Wasser gfüllt hät. Und er hät hine im Schiff uf eme Chüssi gschlaaffe. si aber wecked en und säged zuen em: Mäischer, isch es dir egetli gliich, wenn mir undergönd? Und er isch verwachtet, hät de Wind aagfaare und zum See gsäit: Schwig, gib Rue! Und de Wind hät sich gläit, und de See isch ganz ruhig woorde. Und er hät zuen ene gseit: Was sind er für au Angschthase? Händ er no kän Glaube? Und sie händ verruckt Angscht überchoo und zuenenand gsäit: Was i das für äine, das em sogar de Wind und de See folged?*

Känsch du das Gefühl vo de Jünger? Emel ich scho. Mengisch han ich Angscht. Es mulmigs Gefühl. Ach, mues ich det here? Wenn das nu scho verbii wer? Chunnt das guet ...? Was hilft denn!? En Kürbisknlpser hemer leider nöd! Oder ebe, wie de Tim gmerkt het, zum Glück nöd. Susch wered innert kurzer Ziit alle euisse Nachbere, Lehrer, Hünd, Gschüschterti und weiss nöd wer alles nu na Chürbis. Doch de Tim het sich starch gefühlt, au wenn er de Chürbisknlpser het sini Angscht vertriibe.

Was chönnt is dänn helfe, wemer Anscht hend? Es isch s'Vertroue uf Jesus, won euis starch mache chan. Lueg, Jesus laat dich nüd im Stich. Wenn dini Chnüü afanged schlottere, wenn dir öppis unagnehms bevorstaat: Jesus isch debii, er isch daa. Sini Chraft isch daa. Er laat di nöd elei.

Isch er wüerkli immer da? Vergisst er euis denn nöd? Do im Schiff isch Jesus igschlaffe, obwohls gstürmt het, isch er nöd verwachtet. De het ena Nerve... Wenn du mal s'Gefühl hesch, Jesus seg wiit weg, er schlaffi, er gsächi dini Not nöd, denn weck ihn. Denn rüef zu ihm. Denn verzell em dini Not. Jesus isch din Begleiter – du muesch en nu arüefe, und denn git er dir wieder Chraft. Du bruchsch ken Kürbisknlpser – du hesch öppis bessers. Mer chan sich fräge: Wieso het denn Jesus mit sine Jünger überhaupt die Schifffahrt dur de Sturm gmacht? Wäreds nüd gschieder am sichere Ufer bliibe? Nei, offebar het Jesus ihne welle helfe, dass sie na besser lehred Vertroue haa. Jesus het sini Fründe einies zuegmuetet. Er het vorgschlage: Chom, mer fahred as andere Ufer. Und so muetet er au euis einiges zue. Es wärded i de Schuel oder im Bruef immer wieder Situatione choo, won euis fordered, wo euis chli Furcht ijaged. Aber Jesus muetet euis nu so vill zue, will er au mitchuunnt! Amen.





### Sägesgebät für d'Chind

Gott, Quelle vo allem Läbe.  
Mir bitted dich für die Chind,  
wo hüt i däm Gottesdienschd zu dir cho sind.  
Mir bitted aber au für alli Chind und Jugendleche,  
wo jetz denn wider i Alltag vor Schuel itaunched.

Schänk du ihne din Säge,  
behüet und beschütz du si,  
wenn sie sich ufem Schuelwäg befinded.

Schänk ihne Fröhlichkeit und Fröid,  
nid nume ufem Pouseplatz und nach de Schuel,  
nei au bim Lehre vo allne verschidene Stoffe und Fächer, wo uf sie warted.

Schänk ihne Sunneschi und warmi Strahle,  
wo sie auf allne Weg begleiteted.  
Behüet du sie im Schatte vo dine Flügel,  
wenn Unglück oder Gfahre drohed.  
Schänk ihne Muet für all das,  
wo im nöiie Schueljahr uf si wartet.

Und bis du mit dim Säge au bi de Lehrer und Lehrerinne,  
bi de Eltere und allne andere,  
wo die Chind und alli Schuelchind uf ihrem Wäg begleiteted.  
Daderfür bitte mir dich dur Jesus Chrischtus,  
euse Brueder und Herr.  
Amen.